

Morgenmagazin 01.03.2007



Bildquelle dpa
Energiesparhaus

Minimalverbrauch garantiert

"Drei-Liter"- Sparhaus vom Discounter

Energiesparen ist vor dem Hintergrund des Klimawandels ein großes Thema. Kleinere Autos, modernere Motoren, erneuerbare Energiequellen sind in der Diskussion. Energieeffizienz heißt das Zauberwort - mit weniger Energie den gleichen Effekt erzielen. Beim Bauen und Sanieren von Gebäuden etwa gibt es viele Möglichkeiten, Energie zu sparen. Seit kurzem wirbt sogar ein Lebensmitteldiscounter mit dem "Drei-Liter-Haus". Fertighäuser aus dem Angebot des Discounters "Plus" haben 140 Quadratmeter Wohnfläche und sind ab 159.900 Euro zu haben. Sie haben Dreifachverglasung und effiziente Wärmedämmung. Solche dichten Häuser müssen kontrolliert belüftet werden. Das lässt sich mit rückgewonnener Abluft kombinieren. Das Haus heizt sich fast selbst, den Rest erledigt eine Wärmepumpe.

"Passivhaus am wirtschaftlichsten"

Das sei ein Schritt in die richtige Richtung, aber zu kurz gedacht, erklärt der Architekt Andreas Hoffmann. Er hat Bedenken bei der geplanten Belüftung und plädiert für noch bessere Dämmung: "Die wirtschaftlichste Form, die wir heute kennen, ist das Passivhaus. Hier kommen ganz einfache Prinzipien zur Energieeinsparung zum Tragen."

Energieeffizienz lässt sich am besten in Heizölverbrauch pro Quadratmeter Wohnfläche im Jahr beschreiben: 25 Liter schluckt der durchschnittliche Altbau, elf bis zwölf ein Neubau. "Niedrigenergiehäuser" verbrauchen fünf bis sieben Liter im Jahr und das "Passivhaus" nur zweieinhalb bis vier Liter. Das ist ein Riesenschritt in Richtung Nullenergiehaus.

Fahndung per Wärmekamera

Bei der Altbausanierung geht es viel ums Abdichten: Dach und Fenster sollen dicht sein. Bei Aufnahmen mit Wärmekameras wird der Energieverlust sichtbar. Mit einem Unterdruck-Ventilator findet man auch die letzten Wärmebrücken oder Schlampereien am Bau: "Eine Baustelle muss kontrolliert werden - entweder vom Architekten oder eben von dem Bauherrn selbst," sagt Lothar

Beckmann von der Stiftung Warentest. "Und man muss am Ende noch eine Gewährleistung haben, ob die Arbeiten auch wirklich so ausgeführt worden sind, wie man sie im Vertrag festgelegt hat".

Wärmedämmung rechnet sich

Im Fall eines fast 30 Jahre alten Hauses war eine Totalsanierung wegen eines giftigen Holzschutzmittels nötig. Die Eigentümer investierten zusätzlich in die Energieeffizienz und installierten Dämmung und Wärmepumpe nach dem Passivhaus-Standard. Geholfen hat der zinsgünstige Kredit der KfW-Bank. Damit fördert die Regierung CO₂-bewußte Bauherren.

Energieeffizient sanieren rechnet sich: Wenn Energie auch künftig fünf Prozent im Jahr teurer wird, lassen sich hier 64.000 Euro, also 610 Euro pro Quadratmeter in den nächsten 20 Jahren sparen. Die Mehrkosten der Sanierung dagegen betragen nur 350 Euro - in zwölf Jahren hat sich die Investition ausgezahlt.

Mit Material von ZDF

- video vom 01.03.2007 und Interview mit dem Architekten „wärmedämmt und luftdicht“ unter
- http://www.passivhaus-berlin-brandenburg.de/passivhaus_presse.html

Andreas Hoffmann
Dipl. Ing. Architekt AKB
Fehrbellinerstrasse 30
D 10119 Berlin
Tel +49 (0)30 48494242
Fax +49 (0)30 48494244
info@thparchitektur.de
www.thparchitektur.de



Mitglied IG Passivhaus Deutschland
dena registrierte Energiepass Aussteller
Bafa Energieberater